

STIFTUNG PADEREBJ



VERANTWORTLICHE IN DER STIFTUNG
Pfarrhepaar: Christina und Stefan Meili, rue du Pasteur Frêne 12, 2710 Tavannes, Telefon 079 363 97 16, E-Mail Pfarrerin: pfarramt-paderebj@bluewin.ch; Pfarrer: stefan.meili@live.com
Präsident: Hans Peter Bühler, Les Cerisiers 1, 2710 Tavannes, Tel. 032 481 45 24
Sekretariat: Marie-Luise Hoyer, Bartolomäusweg 13c, 2504 Biel-Bienne Tel. 032 489 17 04/079 795 92 59, E-Mail: sekretariat-paderebj@bluewin.ch

GOTTESDIENSTE

Samstag, 3. September, 15.00 Uhr, Fiire mit de Chliine, s.u.
Ref. Kirchgemeindehaus Tavannes, Thema: «Vomene angere Müsli»

Sonntag, 4. September, 14.00 Uhr
Mt. Crosin, Hof Ambühl, mit Pfarrer Stefan Meili und dem Jodlerclub St-Blaise, Details s. unten

Dienstag, 6. September, 10.15 Uhr
La Colline, ab 9 Uhr Kaffee

Mittwoch, 7. September, 10.15 Uhr
La Roseraie

Donnerstag, 8. September, 14.30 Uhr
Les Lovières

Sonntag, 11. September, 10 Uhr
Tavannes, mit Pfarrerin Christina Meili

Sonntag, 18. September, 10 Uhr, Bettag, Abendmahl
St. Immer, mit Pfarrer Stefan Meili und dem Jodlerclub Edelweiss
Moutier, mit Pfarrerin Christina Meili

Mittwoch, 21. September, 10 Uhr
Pré-aux-Boeufs

ABDANKUNGEN

Am 22. Juli haben wir Abschied genommen von Frau Alice Tobler Engimann aus Moutier. Sie starb im 89. Lebensjahr.
 Am 27. Juli war die Trauerfeier für Herrn Ueli Fuchs-Aegerter aus Corgémont, der im 67. Lebensjahr gestorben ist.

VERANSTALTUNGEN

Berggottesdienst

Am 4.9. ist der «Güggelisunntig» auf dem Mt. Crosin bei Familie Berger, Hof Ambühl, nach dem Naturfreundehaus, etwa 2 km von Bergers geradeaus. Ab 11 Uhr Apéro mit Speck, ab 12 Uhr Poulet mit Beilagen, Dessert. Kosten: ½ Poulet CHF 15.–, ¼ Poulet CHF 10.–.
 Gottesdienst um 14 Uhr mit Pfarrerin Christina Meili und dem Jodlerclub St-Blaise. Bitte melden Sie sich fürs Essen sofort bei Frau Ella Berger an, Tel. 032 944 15 69, oder bei Hanspeter Rykart, Tel. 032 489 15 02.



Fiire mit de Chliine
 Samstag, 3. September, 15.00 Uhr,
 deutsches Kirchgemeindehaus Tavannes

«Vomene angere Müsli»

Informationen bei Pfarrerin Christina Meili,
 Tel. 079 363 97 16



Kindertreff

Mittwoch, 21.9. um 14 Uhr in Tavannes. Auskunft bei Frau Dürst, Tel. 032 481 21 83

Kaffeepause Moutier

Donnerstag, 8. September um 10 Uhr. Es besteht die Möglichkeit, anschliessend in einem Restaurant gemeinsam zu Mittag zu essen.

Jass-Club

Dienstag, 13. und 20.9. um 14 Uhr in der Cure française –
 Auskunft: Marianne und Hans Behrens, Tel. 032 961 11 02

Freundeskreis T.C.S.

Kontaktadresse: Frau Ella Berger, Chalet Neuf, 2610 Mt-Crosin, Tel. 032 944 15 69
 Am 4. September ist die Bergpredigt auf dem Hof Ambühl mit dem Güggelischmaus, Details s.o.
 Bitte meldet Euch rasch an! Wir sind wieder auf spontane, freiwillige Hilfe angewiesen. Schönes Wetter könnt Ihr auch bestellen.
 Danke, im Namen des Freundeskreises und der ganzen Stiftung
HEDI MOSER

Wer glaubt, ein Christ zu sein, weil er die Kirche besucht, irrt sich.
 Man wird ja auch kein Auto, wenn man in eine Garage geht.
ALBERT SCHWEITZER

Mitfahrgelegenheiten zu Gottesdiensten und Anlässen

Von Tavannes aus vermittelt Marie-Louise Hoyer, 032 489 17 04 und 079 795 92 59
 Von Moutier aus vermitteln Angelika Bruhin, Tel. 032 493 48 43, und Therese Zeller, 032 493 41 96.
 Vom St. Immortal aus vermitteln Fredy Schwendimann, 032 941 23 65 und Hedi Moser, 032 944 17 02.

Internetadresse der Stiftung:
 www.paderebj.ch

Besuchsdienst Moutier

Präsidentin: Frau Ingrid Drückhammer, Tel. 032 493 30 73

Bloss ein Stein

Besonders aus den Ferien tragen wir allerlei Steine nach Hause; nach jeder Wanderung birgt der Rucksack einige mehr. Ein kranker Freund von uns, dem es verweht war, in die Natur zu schweifen, «konstruierte» mit viel Geduld und hunderten von Mosaiksteinen ein Bild.

Unser Leben ist ein grosses Mosaik.

Auf der Erde hat es übergenug Steine. Oftmals stören sie uns, in den Äckern sind sie unerwünscht; sie werden im Frühling mit gebeugten Rücken in die so genannten *Steichrätte* gesammelt. Kinder suchen nach ausgefallenen Formen, sie finden einen

Stein mit bläulichem Schimmer oder einer kleinen Kupferader. Sie sind glücklich darüber, und wir lächeln.

«Der Stein, den die Bauleute verwarfen, ist zum Eckstein geworden.» **MT 21,42**

Was ist ein Eckstein? Er ist der Schlussstein des Torbogens. Er verbindet beide Seiten und schlägt eine Brücke. Er schliesst das Getrennte zusammen, er vollendet das Angefangene, mit diesem Schlussstein ergibt sich etwas Ganzes.

Christus ist der Eckstein – wir sind die Bausteine.
MYRTA HÄNZI, APRIL 2001



Hanni Lindt-Loosli: Pionierin der Gleichstellung wird 90

Eine Würdigung von Peter Aerne

Am 29. Juni 2016 wurde Hanni Lindt-Loosli 90 Jahre alt. Sie war die erste Berner Synodalrätin (von 1977–1988) und ging nicht nur deshalb in die Kirchengeschichte ein.

Sehr wichtig sind Hanni Lindt-Looslis Verdienste um das Frauenpfarramt in der Berner Kantonalkirche. Zwar gehört sie bereits zur dritten Theologinnengeneration, doch Gleichstellung gab es nach Abschluss ihres Theologiestudiums noch nicht. So erhielt sie 1951 mit Handschlag einen Segensspruch, während die Männer kniend mit Handauflegung konsekriert wurden. Nach der Heirat mit dem Arzt Martin Lindt widmete sie sich der Erziehung der sechs Kinder, arbeitete in der Praxis mit, übernahm gelegentlich Predigtvertretungen und engagierte sich in der kirchlichen Frauenarbeit.

Legendäre Motion

Als Mitglied der Kirchensynode reichte sie 1961 jene Motion ein, die 1965 zur Änderung im Kirchengesetz führte: Frauen waren nun auf Pfarrstellen wählbar. Damit nicht genug: Bereits im verdienten Ruhestand hat sie in akribischer Archivarbeit die verstreuten Quellen gesichtet und die wissenschaftliche Arbeit «Von der «Hülfсарbeiterin» zur Pfarrerin» verfasst. Es ist hierzu-lande bis heute das einzige Buch zu diesem Thema geblieben. Hanni Lindt-Loosli gehört zu einer Theologinnengeneration, deren Identität wesentlich von Bibel und Exegese bestimmt wurden. Bis heute nimmt sie an einem solchen Lektürekreis teil. Die Freude am Evangelium trägt sie, lässt sie Widersprüche gelassen ertragen, schenkt ihr aber auch die Offenheit für Neues. Bei guter Gesundheit und in geistiger Frische kann sie ihr hohes Wiegenfest begehen. Da darf neben den herzlichen Glück- und Segenswünschen auch ein grosses Dankeschön nicht fehlen.

REF.CH/PETER AERNE

**WWW.REF.CH/MENSCHEN-MEINUNGEN/HANNI-LINDT-LOOSLI-PIONIERIN-
 DER-GLEICHSTELLUNG-WIRD-90/**



Bild: reformiert.info/Alexander Egger/Hanni Lindt-Loosli, erste Berner Synodalrätin (Aufnahme von 2015)

KIRCHGEMEINDE DELSBERG



DEUTSCHES PFARRAMT DELSBERG

Deutschsprachige Pfarrerin: Maria Zinsstag, Rue du Temple 13, 2800 Delémont
Telefon 032 422 16 83, E-Mail: zinsstag@bluewin.ch
Präsenztage: Di/Do/Fr
Sekretariat: Tel. 032 422 10 36, E-Mail: paroisse_reformee@bluewin.ch
Vertreter der Deutschsprachigen im Kirchgemeinderat: Ernst Berger, La Jacotterie, 2863 Undervelier, Telefon 032 426 72 72

GOTTESDIENSTE

- Sonntag, 4. September 11 Uhr** «Wie tönen die Tiere?»: zweisprachiger Abendmahlsgottesdienst bei Familie Berger auf der Jacotterie, Musik: Jean-Philipp Schaer und Gérard Kummer, anschliessend Pique-nique aus dem Rucksack, Grill vorhanden.
Wegbeschreibung: Zwischen Bassecourt und Glovelier Richtung Biel abbiegen. 1,5 km nach Berlincourt, vor dem ersten Haus, ganz an der Strasse, links abbiegen. Es ist die einzige Brücke zwischen Berlincourt und Undervelier über die Sorne. 4 km der neu geteerten Strasse folgen bis «La Jacotterie».
- Sonntag, 18. September 10 Uhr** Betttag, Saal Delémont, Abendmahl
14 Uhr Kapelle Löwenburg, Abendmahl
Musik: Jean-Philipp Schaer und Gérard Kummer
- Sonntag, 2. Oktober 10 Uhr** Saal Delémont, Predigt zur Jakobsleiter (1. Mose 28) von Pfarrer Alfred Güdel, Liturgie Maria Zinsstag

HINWEISE

Bazar/Vente de Paroisse

Am Samstag, 10. September: 11 Uhr, Apéro, 12 Uhr Mittagessen, Stände und Aktivitäten, 18 Uhr Pizza und Flammkuchen. Der Erlös geht an die Ausbildung von Heilpädagogen in Yaoundé, Caméroun, für die Unterstützung von Strassenkindern mit einer Behinderung.

Lesegruppe

Wir treffen uns am Dienstag, 13. September, von 14.15–16 Uhr im Centre.

Jass

Donnerstag, 1. September, 13.30–17 Uhr, im Centre, Auskunft bei Bernard Wälti, Tel. 032 422 44 26

Mit herzlichen Segenswünschen zum Herbstanfang

MARIA ZINSTAG, PFARRERIN

Lobe den Herren? den König? das Adlerweibchen? die Henne?... :

Gedanken zu Lied 242

Welches ist Ihr liebster Name für Gott? Sind es mehrere? Oder ist für Sie Gott so gross und unfassbar, dass kein Name passt?

«Lobe den Herren den mächtigen König der Ehren ...» Das Lied 242 ist einer der Hits aus der reformierten Kirche: Die Katholiken singen es. Im reformierten Gesangbuch steht es in den vier Landessprachen, und es ist in viele weitere übersetzt. Ein Hit für einen «Herrn»? für einen «König»? Da stocke ich: Als Schweizerin will ich keines Königs Untertanin sein und als Frau erinnert mich «Herr» zu sehr daran, dass es noch keine 50 Jahre her sind, dass der Mann in der Schweiz praktisch über seine Frau bestimmen durfte.

Die zweite Strophe gefällt mir besser: «Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, der wie auf Flügeln des Adlers dich sicher geführt ...» Steinadler,

habe ich gelesen, schwingen sich im Flug unter ihre unbeholfen flatternden Jungen, tragen sie auf dem Rücken aufwärts und lassen sie wieder fallen, bis sie den Bogen raus haben. Dieses Bild braucht auch die Bibel für Gott (2. Mose 19,4)! Ganz mütterlich aber spricht die 3. Strophe: «... In wie viel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet.» Wie eine Henne, die ihre Küken unter ihren Flügeln schützt, wird Gott gedacht. Jesus hat so von Gott gesprochen (Mt. 23,37).

Aber da bleibt dieses «Herr». Alle fünf Strophen beginnen so. «Kyrios Caesar – Ich bin der Herr», nannte sich zurzeit Jesu der römische Kaiser. «Kyrios Christos – Mein/unser Herr», nannte die kleine verfolgte Schar der ersten Christinnen und Christen den gekreuzigten und auferstandenen Christus. Wie mutig und trotzig! Diesen Herrn lobe ich gern: Es ist wie ein Protest gegen Machthaber, die ihre Untertanen foltern und umbringen, um ihre Macht zu erhalten (die Römer haben massenhaft gekreuzigt). Wenn Jesus, wenn Gott mein Herr ist, dann bin ich frei von allen anderen Herren. Ich lobe eben nicht die Damen und Herren vor Ort. Ich lobe den, der auch den geringsten Menschen zu seinem Ebenbild und damit königlich und schützenswert geschaffen hat.



KIRCHGEMEINDE PRUNTRUT



VERTRETER DER DEUTSCHSPRACHIGEN IM KIRCHGEMEINDERAT:

Lotty Schluchter, Annonciades 16, 2900 Porrentruy, Tel. 032 466 46 08
Deutschsprachiges Pfarramt: Manuela und Franz Liechti-Genge, Rue du Quartier 12, 2882 Saint-Ursanne, Tel. 032 461 33 48
Sekretariat: Rue du Temple 17, 2900 Porrentruy, Tel. 032 466 18 91, Fax 032 466 38 11
E-Mail: par-ref-porrentruy@bluewin.ch

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 11. September, 11.15 Uhr; Gottesdienst in der Kirche in Pruntrut: «und die Leute sagten ...» (Markusevangelium 6,14–29) – Wer ist eigentlich dieser Jesus von Nazareth?

Sonntag, 9. Oktober, 10.00 Uhr; Gottesdienst mit Abendmahl in Miécourt

WEITERE HINWEISE

Lesegruppe

Die Lesegruppe trifft sich ca. einmal im Monat von 14.00 bis 16.00 im Centre. Die nächsten Treffen sind am Freitag, 2.9. und am Freitag, 7.10.16. Am 9.9. ist der Tagesausflug ins Haus der Religionen in Bern. Auskunft erteilt Manuela Liechti-Genge (032 461 37 52 oder manuela@liechti-genge.ch)

WEITERE HINWEISE

Vorankündigung

Am kommenden Reformationssonntag, 6. November 2016 um 10.30 treffen sich alle deutschsprachigen Reformierten aus dem Jura und dem Berner Jura zu einem gemeinsamen Gottesdienst und anschliessendem Mittagessen in Pruntrut.



Leiblich glauben: Hand IV

«Wenn Du ihnen gibst, so sammeln sie; tust Du Deine Hand auf, so werden sie mit Gutem gesättigt» (Psalm 104,28)

Das Bild der Hand wird oft auch auf Gott übertragen. Es ist eine gute alttestamentliche Tradition, dass Gott «eigentlich» unvorstellbar ist, dass die Menschen sich kein Bild von ihm machen dürfen, ja, sich auch kein Bild von ihm machen können.

Eine Möglichkeit, trotzdem von Gott zu sprechen, finden wir in der Bibel, wenn nicht von Gott als «Ganzem» gesprochen wird, sondern nur von «Teilen» von ihm. Als Beispiel dafür finden wir die Wendung der «Hand Gottes». Damit wird von Gott kein Bild gemacht, auch wenn dahinter – aber eben nur dahinter – die Vorstellung eines Menschen steht. Aber schon nur die Hand Gottes ist für Menschen unfassbar, geschweige dann der Ganze. So wird auch in mittelalterlichen Bildern nicht Gott dargestellt, sondern nur seine Hand. Die Hand Gottes als Begriff kommt im Alten Testament ungefähr 200-Mal vor. Die Hand steht in diesem Zusammenhang für die schöpferische Kraft, wenn beschrieben wird, dass die Hand Gottes die Erde gründet und den Himmel aufspannt. Sie steht

aber auch für die Erhaltung des Lebens, sie ist Zeichen der Segenskraft Gottes. Was Gott geschaffen hat, will er auch erhalten.

So wird das Bild im Schöpfungspsalm 104 gebraucht. Alle Geschöpfe und auch die Menschen sind auf die Gaben aus der Hand Gottes angewiesen. «Wenn Du ihnen gibst, so sammeln sie, tust Du Deine Hand auf, so werden sie mit Gutem gesättigt.»

Schon nur die offene Hand Gottes bedeutet für die Schöpfung und für die Menschen Leben. Und Christenmenschen glauben, dass sie darauf angewiesen sind, dass Gottes Hand sich öffnet. Das Leben liegt nicht in meiner Hand, das schützt mich vor überheblichem Machtgebaren, das lehrt mich gesunde Demut und ermöglicht mir eine ehrfürchtige Geschwisterlichkeit mit allen anderen Menschen und Geschöpfen, die aus der offenen Hand Gottes leben.

FRANZ LIECHTI-GENGE, PFARRER

KIRCHGEMEINDE FREIBERGE



VIZEPRÄSIDENT: LAURENT NICOLET, TELEFON 032 951 21 16

Sekretärin: Béatrice Faustinelli-Armstutz, 2345 Le Cerneux-Veusil, Telefon und Fax 032 954 12 60, E-Mail: par.reform.f-m@bluewin.ch
Pfarrerin: Solveig Perret-Almelid, Au Ruz Baron 20, 2046 Fontaines, Tel. + Fax 032 853 10 60 und 078 956 76 84, E-Mail: solveig.p.a.@bluewin.ch
Deutschsprachiges Pfarramt: Christina und Stefan Meili, Rue du Pasteur Frêne 12, 2710 Tavannes, Tel. 079 363 97 16, E-Mail: stefan.meili@live.com

GOTTESDIENSTE

Jeden Sonntag um 9.30 Uhr in Saignelégier auf Französisch. Abendmahl am ersten Sonntag des Monats.

Voranzeige:
23. Oktober – Culte bilingue zum Erntedank. Mitwirkung: Jodelclub von La Ferrière.

Losungswort zum ersten September – Psalm 100,3

Zunächst habe ich mich zünftig geärgert. Diese Aufnahme mit dem Fotoapparat ist völlig missraten. Eigentlich wollte ich eine Bergspitze etwas näher gezoomt aufnehmen. Doch weil es an jenem Tag in den Bergen so hell war, konnte ich das Motiv auf dem Display des Apparats nicht ausmachen. Gleichwohl drückte ich auf den Auslöser – natürlich in der Überzeugung, dass ich sehr wohl in der Lage wäre, auch blind die Bergspitze mit dem Fotoapparat einzufangen. Doch als ich zu Hause am Computer die Bilder betrachtete, wusste ich, dass ich mich getäuscht hatte. Auf dem Bild ist keine Bergspitze zu sehen, sondern nur blau (siehe Bild). Schon war ich dran, das Bild zu löschen. Da hielt ich inne. Ich schaute das Bild noch einmal an. Es ist ja nicht nichts, was darauf zu sehen ist, auch wenn es auf den ersten Blick so scheinen mag. Das Bild zeigt

ein kleines Stück Himmel, aufgenommen mitten im Sommer in einer frisch verschneiten Berglandschaft. Plötzlich musste ich da an die letzten Zeilen eines Gedichts von Rainer Maria Rilke denken: «und plötzlich, da: ein Tor in solche Fernen, wie sie vielleicht nur die Vögel kennen ...» («Abend in Skåne»). Dabei schwingt für mich auch etwas von jenem Psalmwort (100,3) mit: «Erkennt, dass der Herr allein Gott ist. Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, sein Volk sind wir und die Schafe seiner Weide.» Dieses Bild von den Schafen auf der Weide mag viele heutzutage befremden. Und doch lässt dieses Psalmwort mich erahnen, wie ich nicht aus mir selbst und in mir selbst lebe. Das Leben ist ein Geschenk, das mich über mich selbst und über all das, was ich bin und was ich habe, hinaus verweist – oder wie es der Psalmbeter sagen kann: «Gott

hat uns gemacht und nicht wir selbst.» Was der Psalmbeter hier festhält, ist nicht als Angriff auf die Biologie zu verstehen. Was gemeint ist, kann bestenfalls erahnt werden – an einem Abend in Skåne, beim Blick in den nächtlichen Sternenhimmel, in die Augen des Gegenübers, beim Hören von Melodien oder eben auch beim Anschauen einer missratenen Fotoaufnahme.

PFR. STEFAN MEILI